Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 124 (2004)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 2002 bis zum 31. März 2003

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JEAN ESSEIVA

Zürcher Chronik

vom 1. April 2002 bis zum 31. März 2003

April

5. Im Schübelweiher (Küsnacht) hat sich die Population der als Allesfresser verpönten und als Träger der Krebspest verhassten amerikanischen Roten Sumpfkrebse entscheidend zurückgebildet. War im Jahr 1997 noch von einem Bestand von rund 9000 Tieren die Rede gewesen, die sich in die ganze Umgebung verbreiten und die einheimischen Krebsarten ausrotten könnten, so scheinen sich heute nur noch rund 1000 Krebse im Weiher aufzuhalten. Dies ist dem Einsatz der Raubfische zu verdanken, die 1999 im Weiher ausgesetzt wurden: Rund 70 Hechte und 550 Aale, die aus dem Greifensee und aus dem Rhein stammten.

15. Die Anfänge des Sechseläutenumzuges gehen ins Jahr 1818 zurück. Damals unternahm die Zunft zur Meisen erstmals nächtliche Umzüge mit Musik und Reitern. Erst 1839 fand der erste gemeinsame Anlass aller Zünfte statt. Die Anfänge der Tradition, eine Strohpuppe als Symbol für böse Geister und Dämonen nach den Wintermonaten zu verbrennen, sind quellenmässig nicht erfasst. Der Umzug ist heute noch ein Männeranlass. Die einzige Frauenzunft, die 1989 gegründete Gesellschaft zu Fraumünster, ist vom offiziellen Zug der Zünfte ausgeschlossen. In gebührendem Abstand vor dem Männerzug halten die Frauen aber seit 1998 ihren eigenen, bewilligten Umzug durch die Innenstadt ab. – Eine Integration der Frauenzunft in den Zug der Zünfte und die Einräumung gleicher Rechte sind für das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) immer noch kein Thema.

28. An ihrer Stiftungsfeier hat die Uni Zürich dem Kinderarzt Beat Richner («Beatocello») die Ehrendoktorwürde verliehen. Richner, der seit 1991 sein ganzes Engagement in den Dienst seiner Kinderspitäler im kriegsversehrten Kambodscha steckt, wurde am Festakt in der Zürcher Hochschule für sein «mutiges und unerschrockenes Wirken» geehrt. Rastlos verfolge er seine humanitäre Vision einer korruptionsfreien medizinischen Versorgung in

diesem Entwicklungsland, heisst es in der Würdigung der Medizinischen Fakultät.

Mai

1. Das geschichtsträchtige Casinotheater in Winterthur (Ersteröffnung Januar 1863) ist nach einer umfassenden Renovation neu eröffnet worden. Gäste aus der Politik, darunter Bundesrat Moritz Leuenberger und mehrere Winterthurer Stadträte und Stadträtinnen, Vertreter der Wirtschaft und Kultur und des helvetischen Showbusiness haben sich zur Premiere im umgebauten Theater eingefunden. – Am 21. Mai 2000 hatte das Theater ums Casinotheater ein Ende genommen: Das Stimmvolk stimmte dem Verkauf des leicht marode gewordenen Hauses für 300 000 Franken, sowie einem zinslosen Darlehen über 2 Millionen Franken an die Initiativgruppe um Viktor Giacobbo mit einem Ja-Anteil von über 73 Prozent zu.

5. In der Stadt Zürich ist der Sozialdemokrat Elmar Ledergerber zum neuen Stadtpräsidenten gewählt worden. Er setzte sich mit über 44 000 Stimmen klar gegen Rolf Siegenthaler von der SVP durch. Das Rennen um den neunten Stadtratssitz machte FDP-Kandidat Andres Türler, der Siegenthaler, der Grünen Katharina Prelicz und dem CVP-Mann Thomas Kappeler keine Chance liess. Damit gehören die SP und die Freisinnigen zu den Siegern des Wahlsonntags. Die SVP dagegen kassierte eine Niederlage und wartet seit nunmehr zwölf Jahren vergebens auf den Einzug in den Stadtrat. Die Wahlbeteiligung betrug 36,2 Prozent.

6. Der Zürcher FDP-Parlamentarier Thomas Dähler ist mit 131 von 162 Stimmen zum Kantonsratspräsidenten für das Amtsjahr 2002/03 gewählt worden. Sekundiert wird er vom neuen 1. Vize Ernst Stocker (svp.) und der 2. Vizepräsidentin Emy Lalli (sp.). Sie werden den Kantonsrat durch ein Jahr leiten, das geprägt sein wird von der Budgetdebatte im Dezember (mit Festsetzung des neuen Steuerfusses) und den Wahlen im nächsten April. Der neue Präsident warnte davor, den Ratsbetrieb der Lächerlichkeit preiszugeben, wie dies teilweise während der letzten Budgetdebatte der Fall gewesen sei. Nur ein glaubwürdiges Parlament sei ein wirksamer Schutzwall gegen den Totalitarismus.

9. Der Auffahrtstag ist traditionellerweise der Tag des Jahreskongresses der Heilsarmee. Dieses Mal stand das Fest der Salutisten unter dem Motto «Auf zu neuen Horizonten – Versöhnung wagen». Rund 2500 Angehörige der Heilsarmee aus der deutschsprachigen Schweiz, aus Österreich und aus Ungarn trafen zum Fest, zu den Seminarien und zum Gottesdienst im Kongresshaus ein,

darunter ein hoher Gast aus London: General John Gowans, der internationale Leiter der Organisation.

17. An einer von rund 400 Personen besuchten Feier im Winterthurer Stadthaus sind die zurückgetretenen Stadträte Martin Haas (fdp.), Leo Iten (svp.) und Heiri Vogt (sp.) offiziell verabschiedet worden. Der neue Stadtpräsident, Ernst Wohlwend (sp.), sagte in seiner Ansprache, die drei Politiker hätten für das Gedeihen der Stadt grosse Verdienste erworben. Trotz wirtschaftlich schwierigen Zeiten sei es ihnen, zusammen mit den anderen Stadtratsmitgliedern, gelungen, die Stadt weiterzuentwickeln. Martin Haas habe während seiner zwölfjährigen Amtszeit als Stadtpräsident mit dem von ihm initiierten Stadtmarketing wesentlich dazu beigetragen: Winterthur habe als erste Schweizer Stadt ein derartiges Instrument geschaffen und geniesse heute den Ruf, Pionierstadt des schweizerischen Stadtmarketings zu sein.

23. Ein Jahr lang wird Wiedikon der Mittelpunkt von Stadt und Kanton Zürich sein, zumindest was das politische Leben betrifft: Im Amtsjahr 2002/2003 besetzt das Zürcher Stadtquartier die Präsidien des städtischen und des kantonalen Parlaments. Die neue Präsidentin des Zürcher Gemeinderats, Romana Leuzinger (sp.), und der vorletzte Woche gewählte Kantonsratspräsident Thomas Dähler (fdp.) haben ihre Wahl in ihrem Wohnquartier mit viel Prominenz gefeiert.

24. Käthi La Roche ist von der Kirchgemeindeversammlung als erste Frau zur ordentlichen Pfarrerin am Grossmünster, der Mutterkirche der Zürcher Reformation, gewählt worden. Sie tritt damit die Nachfolge des bisherigen Amtsinhabers, Pfarrer Hans Stückelberger, an. Die Wahl La Roches ans Grossmünster war durch Auseinandersetzungen geprägt gewesen. Ausgelöst worden waren diese durch einen Rekurs von Pfarrerin Katharina Hoby, die sich um die Stelle beworben hatte, aber im Auswahlverfahren ausgeschieden war. Der Entscheid der Kirchenpflege wurde von einem Teil der Gemeindeglieder scharf kritisiert und stiess in zahlreichen Medien im In- und Ausland auf grosses Interesse.

Juni

2. Vor drei Jahren sagten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich mit einer Mehrheit von knapp 60 Prozent «Ja» zu einem autofreien Limmatquai. Wer dieser Abklassierung zu einer Strasse ohne Durchgangsverkehr zugestimmt hat, muss logischerweise auch ein ernsthaftes Interesse an flankierenden Massnahmen auf den Umfahrungsrouten haben. Nun haben die Stimmberechtigten den Massnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs auf den Umfahrungs-

routen deutlich zugestimmt. Gut 71 Prozent der Stimmenden genehmigten den Kredit von 1,75 Millionen Franken. Das Ziel ist es, das Limmatquai ab Frühling 2004 zu sperren.

3. Aus Anlass der umfassenden Renovation der reformierten Kirche in Rümlang luden die Verantwortlichen zur Öffnung des Dokumentenfachs im Knauf auf der Kirchturmspitze ein. Der Brauch, den Nachfahren auf diesem Weg ein Zeugnis vergangener Zeiten zu überlassen, ist weit verbreitet. Über ein schwankendes Gerüst gelangt man zur Turmspitze. Der Wetterfahne hier oben haben nicht nur meteorologische Wechselbäder zugesetzt, sondern auch schiesswütige Nachtbuben, wie verwitterte Einschusslöcher dokumentieren. Es interessiert aber viel mehr, was im Knauf versteckt ist. Der Leiter der Umbaukommission öffnet ihn mit gebührender Würde und findet das ominöse, in Plastik gehüllte Paket. Zurück auf festem Grund schreitet der Kommissionsaktuar zur Öffnung des Pakets. Dies erinnert an das Spiel mit einer russischen Matroschka. Schicht um Schicht wird entfernt: Unter dem Plastik ein Wollstrumpf, dann ein verschnürtes Packpapier, eine «Schweizer Illustrierte» aus dem Jahr 1943 und schliesslich, in Couverts verpackt, die Berichte zu den Renovationen der Jahre 1871, 1899, 1924, 1943 und 1964. Dass ausgerechnet ein Wollstrumpf als Packmaterial diente, ist kein Zufall. Rümlang war eine Hochburg der strickenden Heimarbeiterinnen, der «Strümpfli-Lismerinnen». Die Turmrenovation 1924 finanzierte die Gemeinde unter anderem mit dem Verkauf von Wollstrümpfen auf den Märkten der Region. Deshalb ist im Volksmund noch heute vom «glismeten Kirchturm» die Rede.

4. Mit einer Pressekonferenz hat der «Zürcher Oberländer», der dieses Jahr sein 150-jähriges Bestehen feiert, seine Jubiläumswoche eröffnet. Standen gestern vor den interessierten Kolleginnen und Kollegen die wirtschaftliche Lage und die Zukunft der traditionsreichen Regionalzeitung im Mittelpunkt, so folgt heute die Jubiläumsgeneralversammlung mit Bundesrat Samuel Schmid als Gastredner und Grussadressen von FDP-Präsident Gerold Bührer und SVP-Regierungsrätin Rita Fuhrer, die früher als freie Mitarbeiterin für den «ZO» unterwegs war.

15. Mehr als vierzig Jahre nach der Erfindung der magnetischen Festplatte kehrt IBM zu den Anfängen der Lochkarte zurück: Wissenschaftler im Forschungslabor in Rüschlikon haben eine neue Speichertechnik («Millipede» zu deutsch «Tausendfüssler») entwickelt, bei der Vertiefungen in einen dünnen Film aus Kunststoff eingedrückt werden, die den Bits der zu speichernden Daten entsprechen. Da diese Dellen einen Durchmesser von nur 20 Nanometern (0,000020 Millimeter) haben, wird eine Datendichte erreicht, die mit der bisherigen Magnetspeichertechnik nicht möglich ist. Auf einer Fläche von einem Quadratzoll – etwa der Fläche einer Briefmarke – können damit ein Terabit

oder 125 Gigabyte an Daten gespeichert werden. Dies entspricht einer Datenmenge von 35 Millionen Textseiten oder dem Inhalt von etwa 25 DVD-Scheiben und übersteigt die Datendichte der aktuell verfügbaren Magnetspeicher um das Zwanzigfache. – Die Technik wird in zwei bis drei Jahren zur Produktionsreife gelangen.

16. Der provisorische S-Bahnhof Sihlpost neben dem Zürcher Hauptbahnhof nimmt seinen regulären Betrieb auf. Mit einem Fest für die Bevölkerung wurde das viergleisige Provisorium feierlich eröffnet. Der neue Bahnhof wird zehn Jahre in Betrieb sein und schätzungsweise von 30 000 Passagieren täglich benützt werden. – Es erfolgte auch der Spatenstich zu den Vorarbeiten für den künftigen unterirdischen Durchgangsbahnhof Löwenstrasse. Mit dem insgesamt 1,45 Milliarden Franken teuren Bauwerk wollen die SBB Kapazitäten für zusätzliche S-Bahn-Linien und Fernverkehrszüge schaffen. Der unterirdische Bahnhof soll im Jahr 2012 betriebsbereit sein.

21. Die Credit Suisse Group (CSG), die die Winterthur Versicherungen im Sommer 1997 übernommen hat, greift ihrer Tochter mit 1,76 Mrd. Fr. unter die Arme. Mit dem Geld wird die Finanzkraft der Winterthur gestärkt, welche sich wegen der negativen Entwicklung an den Finanzmärkten und des starken organischen Wachstums der Versicherungsgruppe geschmälert hat. Die Mittel fliessen in zwei Schritten: Erstens hat die CSG eine langfristige nachrangige Anleihe von 1,15 Mrd. Fr. auf dem Euromarkt platziert, deren Erlös vollumfänglich als alternatives Solvabilitätskapital an die Winterthur fliesst. Mit weiteren 600 Mio. Fr. wird die Marge des Versicherers direkt gestärkt. Die gesetzlichen Minimalreserven betragen im Lebengeschäft 4 % der technischen Reserven, im Nichtlebengeschäft 16 % der Nettoprämien. – Die Winterthur sei aber immer deutlich über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen gelegen.

26. Staunen werden in diesen Tagen etwa 870 Automobilisten, die erfreuliche Post von der Zürcher Stadtpolizei erhalten: In einem Schreiben wird ihnen mitgeteilt, dass sie eine Busse wegen zu schnellen Fahrens nun doch nicht bezahlen müssen beziehungsweise, dass bereits bezahlte Bussenbeträge zurückerstattet werden. Grund für die Nachricht ist eine Geschwindigkeitsmessanlage an der Verzweigung Überland- und Alte-Winterthurer-Strasse in Zürich 12, die falsch eingestellt war und deshalb in der Zeit vom 16. Mai bis zum 21. Juni zu hohe Messresultate lieferte. Auch jene Automobilisten, die tatsächlich zu schnell fuhren, brauchen die Busse nicht zu bezahlen. Damit sollen langwierige rechtliche Auseinandersetzungen vermieden werden.

27. Nach dem Fussball-WM-Halbfinalspiel Türkei – Brasilien verwandelte sich die Zürcher Langstrasse in ein grosses Festzelt. Der private und auch der öffentli-

che Verkehr brachen zusammen. Hunderte Fans blockierten die Langstrasse im Zürcher Stadtkreis 4. Es herrschte eine ausgelassene friedliche Stimmung. Vor allem die Brasilien-Fans feierten den Einzug ihrer Mannschaft ins Finale.

30. Im zweiten Quartal hat die Kantonspolizei zusammen mit den Zollbehörden am Flughafen Kloten insgesamt 59 Kilogramm Drogen (Vorjahresperiode: 17 Kilogramm) beschlagnahmt.

30. Der Flughafen Zürich verzeichnet im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 23,6 % bei den Passagierzahlen und um 14,7% bei den Flugbewegungen. 8 437 181 Passagiere benutzten den Flughafen als Ausgangs- oder Zielpunkt ihrer Reise, und es wurden 137 673 Flugbewegungen verzeichnet.

Juli

3. Weiningen verlegt sein Zivilstandsamt nach Dietikon und ist damit die erste Gemeinde des Kantons, welche ihr eigenes Amt auflösen muss, weil es nicht über die vom Bund verlangte Auslastung einer 40-Prozent-Stelle verfügt. Es wird auch künftig möglich sein, am Wohnort zu heiraten, sofern die Gemeinde über ein Trauzimmer verfügt. Dietikon ist neben Winterthur und Zürich der bisher einzige Bezirk des Kantons, in dem man sich auf einen zentralen Standort für das Zivilstandsamt einigen konnte. Im Kanton Zürich rechnet man ab nächstem Sommer mit rund 30 statt bisher 171 Zivilstandsämtern.

3. Nachdem der Bundesrat vor Monatsfrist angekündigt hatte, es dürfte zu einem dreijährigen Zulassungsstopp für neue Arztpraxen kommen, hat auch im Kanton Zürich hektisches Treiben eingesetzt. Nicht weniger als 700 Ärztinnen und Ärzte haben innerhalb der letzten vier Wochen bei der kantonalen Gesundheitsdirektion um eine Praxisbewilligung nachgesucht. Normal wären in diesem Zeitraum rund 30 Gesuche gewesen.

5. Unter dem Motto «Grenzenlos» wird in Wasterkingen das 900-jährige Bestehen der kleinen Grenzgemeinde gefeiert. Im Mittelpunkt des Festes stehen der offizielle Jubiläumsakt im Beisein von Regierungsrätin Rita Fuhrer, die Musical-Aufführung der Primarschüler «D Reis mit de Ziitmaschine», ein historischer Markt sowie die Präsentation von altem Bauernhandwerk. «Grenzenlos» wurde deshalb als Motto gewählt, weil zahlreiche Präsentationen aus den übrigen Rafzerfelddörfern und aus der deutschen Nachbarschaft stammen.

9. Eine Tradition ist definitiv zu Ende: Der Nahrungsmittelkonzern Nestlé schliesst nach mehr als einem halben Jahrhundert seine Forschungsaktivitäten

in Kemptthal und verabschiedet sich damit endgültig aus der Region Winterthur. Die Maggi-Forschungsabteilung wird ein globales Zentrum für «kulinarische Entwicklung und Technologie» im süddeutschen Singen eröffnen. Vom Entscheid betroffen sind rund 140 Mitarbeitende.

25. Im Kampf gegen die Gewalt in Zügen realisieren die SBB und der Zürcher Verkehrsverbund in einem Versuchsbetrieb auf einer Linie und einem Zug der Zürcher S-Bahn einen «Treffpunktwagen». Dieser wird speziell gekennzeichnet und ist für Fahrgäste gedacht, die nicht allein reisen möchten. Am Abend ab 20 Uhr wird dieser Wagen von speziellen Sicherheitsleuten der Securitrans (Bahnpolizei) begleitet. Neben dieser Massnahme planen die SBB die Einführung von videoüberwachten Zügen auf bestimmten Linien.

August

2. 90 Prozent der SchülerInnen erreichen am Ende der dritten Klasse der Primarschule im Fach Deutsch die Ziele des Lehrplans; in der Mathematik sind es sogar deren 94 Prozent. In beiden Fächern vermag rund die Hälfte sogar erweiterten Anforderungen zu genügen. Positiv fällt auch der Vergleich mit den Leistungen am Ende der sechsten Klasse aus: Dann nämlich genügen bereits 15 Prozent der SchülerInnen den Anforderungen in Deutsch nicht mehr, und 17 Prozent verfehlen die Ziele in der Mathematik.

10. Nasse Füsse, zerfliessendes Make-up, Schirme und gute Stimmung – das sind die Eindrücke von der diesjährigen Street Parade. Wacker tanzten und flanierten geschätzte 650 000 Raver und Schaulustige trotz kühlem Regenwetter rund um das Zürcher Seebecken. Zum ersten Mal gab es an einer Street Parade zwei Todesopfer.

21. Heute ist die Schriftstellerin Laure Wyss im Alter von 98 Jahren gestorben. Bis 1975 trat sie als Journalistin mit eigenwilligen und präzisen Sozialreporten in Erscheinung. Nach ihrer Pensionierung schuf sie ein literarisches Werk, für das sie 1982 mit dem Preis der Schweizer Schillerstiftung ausgezeichnet wurde.

23. Für einmal sind es nicht Spuren des römischen Oberwinterthur (Vitudurum), sondern frühmittelalterliche Grubenhäuser (die in erster Linie als Webkeller dienten), Pfostenhäuser und Siedlungsgruben, die bei der jüngsten Ausgrabung in der Flur Bättmur in Oberwinterthur zum Vorschein gekommen sind. Dank dieser neuen Entdeckungen ist es möglich, konkrete Aussagen zum frühmittelalterlichen Oberwinterthur zu machen und eine geschichtliche Lücke von rund 500 Jahren wenigstens teilweise zu schliessen.

23. Die Künstler Christoph Büchel und Gianni Motti haben ihre Ausstellung im Helmhaus Zürich kurzfristig abgesagt. Der Grund: Stadtpräsident Elmar Ledergerber hat ihr Budget um 30 000 Franken gekürzt. – Das Kunstprojekt «Capital Affair» hatte vorgesehen, einen Scheck in der Höhe des Ausstellungsbudgets von 50 000 Franken in den leeren Ausstellungsräumen zu verstecken. Das Geld hätte der Finder oder die Finderin erhalten. Wäre der Scheck bis zum Schluss der Ausstellung am 29. September nicht gefunden worden, wäre den Künstlern die ganze Summe zugekommen. – An der kurzfristig einberufenen Medienkonferenz begründete der Stadtpräsident die Kürzung des Budgets mit seiner «finanziellen Verantwortung» gegenüber der Zürcher Bevölkerung.

25. Der Kanton Zürich hat sich an seinem Kantonaltag an der Expo.02 auf der Arteplage in Biel als weltoffener Kanton präsentiert. Im Zentrum stand Musik, gespielt von rund 190 ausländischen Künstlerinnen und Künstlern, die im Kanton Zürich wohnen. Rund 1000 Ehrengäste aus dem Kanton, darunter der Regierungsrat in corpore, Behördenmitglieder aller Stufen, Wirtschaftsvertreter und Kulturschaffende, waren mit einem Extrazug nach Biel gereist.

September

2. Der Verwaltungsrat der Schauspielhaus Zürich AG hat in einem Communiqué mitgeteilt, er werde sich auf Ende der Saison 2002/03 vorzeitig vom künstlerischen Direktor Christoph Marthaler trennen. Dies sei eine bedauerliche Notwendigkeit. Selbst die erhöhten Subventionsmittel würden nicht genügen, um das von der künstlerischen Direktion angestrebte Programm zu gestalten. Auch sei per saldo ein nochmaliger Abonnentenrückgang zu verzeichnen, und die Zuschauerzahl sei von vorher durchschnittlich 170 000 auf 120 000 gesunken. Dies würde das Überleben des Schauspielhauses gefährden, wenn nicht gar verunmöglichen.

9. Der 17-jährige Gymnasiast Fabian Pianzola setzte sich erst mit seinem letzten Schuss und 31 Punkten gegen die 15-jährige Sandra Hedinger am diesjährigen Zürcher «Knabenschiessen» durch und wurde Schützenkönig. Die Jungschützin verpasste es mit 29 Punkten nur knapp, als zweites Mädchen überhaupt Schützenkönigin zu werden. Mit 5100 Teilnehmenden (ein Viertel davon Mädchen) verzeichneten die Veranstalter einen neuen Rekord.

16. Im letzten Jahr entdeckte ein Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Zug in einem Wald zwischen Blickensdorf (Gemeinde Baar ZG) und Uerzlikon (Gemeinde Kappel ZH) einen römischen Münzschatz. Damit die Fachleute

am Ort der Fundstelle ungestört arbeiten konnten, wurde die Entdeckung bis jetzt geheim gehalten. Der Schatz besteht aus 2 keltischen und 37 römischen Münzen. Die keltischen Münzen stammen aus der Zeit zwischen 150 und 50 v. Chr., die römischen Münzen zum grössten Teil aus der Zeit der Kaiser Augustus, Tiberius, Domitian und Trajan (27 v. Chr. bis 117 n. Chr.). – Beim Münzschatz dürfte es sich um einen Verwahrfund handeln: Das Geld wurde versteckt, um es so dem Zugriff anderer Personen zu entziehen.

27. Am 24. November müssen die Stimmbürger des Bezirks Affoltern ein zweites Mal in Sachen Ersatzwahl für den freien Sitz im Bezirksrat an die Urne. Im Hausemer Gemeindehaus waren nämlich irrtümlicherweise 357 brieflich abgegebene Stimmzettel vernichtet worden. Deshalb wurde die Wahl für ungültig erklärt. Die Kosten für den zweiten Wahlgang muss die Gemeinde Hausen übernehmen.

28. Die Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon hat sieben Schüler des Wirtschaftsgymnasiums für ein Jahr von der Schule verwiesen. Die Gruppe hatte vier Lehrerschlüssel entwendet und sich so Zugang zum Schulhaus verschafft. Während mehrerer Diebestouren wurden digitale Videokameras, Flachbildschirme, Laptops, Laufwerke, Kopiererkarten und Bargeld gestohlen. Als Motiv für ihre Tat gaben die Diebe einerseits Nervenkitzel an, andererseits wollten sie mit Hilfe von Lehrerunterlagen die Noten ihrer Prüfungsarbeiten aufbessern. Die Schüler müssen zudem einen Sozialeinsatz leisten.

30. Gemäss PISA-Studie (Program for International Student Assessment) können Schweizer Schulabgänger im internationalen Vergleich schlecht lesen. Nun zeigt ein Vergleich unter den drei Deutschschweizer Kantonen Bern, St. Gallen und Zürich, dass die 15-jährigen Schüler im Kanton Zürich besonders schlecht lesen. Die Experten führen das aber nicht auf das Schulsystem zurück, sondern auf den überdurchschnittlichen Anteil von Fremdsprachigen im ganzen Kanton.

Oktober

2. Der Kunstpreis ist die höchste kulturelle Ehrung, die die Stadt Zürich zu vergeben hat. Dieses Jahr wird mit David Zinman, dem Chefdirigenten des Tonhalle-Orchesters, ein Musiker mit dem auf 50 000 Franken dotierten Preis geehrt. Im Rahmen eines Abonnementskonzerts würdigte Stadtpräsident Elmar Ledergerber in seiner Ansprache die bedeutsame Aufbauarbeit, die der 1936 geborene Amerikaner Zinman hier seit der Saison 1995/96 geleistet hat.

3. Die muslimische Gemeinschaft in der Stadt Zürich erhält zwei Grabfelder im Friedhof Witikon. Der Stadtrat hat für die Einrichtung des Friedhofs einen Kredit von 1,85 Millionen Franken genehmigt. Platz finden die muslimischen Verstorbenen im neuen Teil des Friedhofs. Es war ein wichtiges Kriterium für die muslimische Vereinigung, dass in der Friedhofserde zuvor keine Mitglieder anderer Religionen bestattet worden sind. Die Gräber, die in Richtung Mekka ausgerichtet werden, bleiben wie üblich zwanzig Jahre bestehen.

4. Wer sich im Kanton Zürich zur Lehrkraft ausbilden lässt, bekommt neu einen Hochschulabschluss. Zweieinhalb Jahre nach dem «Ja» des Stimmvolks ist die Pädagogische Hochschule Zürich heute als Schweizerische Fachhochschule für Lehrerausbildung eröffnet worden. Rund 1500 Studierende nehmen ihr Studium an der neuen Hochschule auf.

12. Der Nobelpreis für Chemie geht in diesem Jahr zur Hälfte an den Schweizer Kurt Wüthrich von der ETH Zürich. Die andere Hälfte des Preises teilen sich der Amerikaner John Fenn und der Japaner Koichi Tanaka. Der 64-jährige Wüthrich, der seit 1972 ordentlicher Professor für Biophysik an der ETH ist, wird für die Weiterentwicklung der kernmagnetischen Resonanzspektroskopie ausgezeichnet sowie für die Anwendung dieser Analysemethode zur Strukturbestimmung von biologischen Makromolekülen. Wüthrich ist der 25. Nobelpreisträger der Schweiz. – Die anderen beiden Forscher haben sich um die massenspektroskopische Analyse von biologischen Makromolekülen verdient gemacht.

27. Ab heute stehen im Grossmünster während des Semesters einmal im Monat Dozentinnen und Dozenten der Zürcher Hochschulen auf der Kanzel. Mit Hochschulgottesdiensten nehmen die Kirchgemeinde Grossmünster und die evangelische Hochschulgemeinde eine Tradition auf, die in vielen deutschen Hochschulstädten lebendig ist. Die Predigt wird meist von Laien gehalten, die Liturgie aber wird in der Regel vom Gemeindepfarrer oder der Gemeindepfarrerin gestaltet. Das Grossmünster ist nicht nur «Ursprungsort» der Reformation, sondern auch der Zürcher Universität. Das Chorherrenstift Grossmünster war eine der ersten humanistischen Bildungsstätten der Schweiz: zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde dort eine Schule eingerichtet, an der die alten Sprachen, Theologie und Jurisprudenz gelehrt wurden. Heute ist hier die theologische Fakultät untergebracht.

31. Die Gemeindepräsidentin erschien im Frack, der Totengräber wartete auf seinen Einsatz, und im Hintergrund spielte Trauermusik. Der Abschied der Sternenberger von ihrer Post gestaltete sich ironisch, aber auch ein bisschen wehmütig. – 150 Jahre lang war die auf 870 Metern über Meer gelegene Gemeinde Sternenberg im Besitz einer eigenen Poststelle. Vergeblich hatte

sich der Gemeinderat zuvor um deren Rettung bemüht. Sie wurde nun aber aus Gründen mangelnder «Profitabilität» geschlossen. Diese Massnahmen führen leider zu einem Verlust an Eigenständigkeit und dörflicher Identität.

November

5. Ein Asteroid mit einem Durchmesser von rund fünf Kilometern trägt seit kurzem den Namen Winterthur. Markus Griesser, Leiter der Winterthurer Sternwarte Eschenberg, hat den Kleinplaneten entdeckt. Der Spezialist für die Positionsbestimmung von erdnahen Asteroiden hatte im vergangenen April Himmelskörper beobachtet und war dabei auf einen kleinen, noch unbekannten Asteroiden gestossen. Nachdem der Kleinplanet die Nummer 43 669 erhalten hatte, beantragte Griesser bei der International Astronomical Union, den Sonnentrabanten auf den Namen Winterthur zu taufen, was diese auch bewilligte.

7. Das Zürcher Buchantiquariat Eos hütet einen ganz besonderen Schatz: den Globi-Nachlass von J. K. Schiele, dem Erfinder des kinderfreundlichen Spassvogels mit der rot-schwarz karierten Hose. Die einmalige Sammlung, die Globis Werdegang von der Wiege bis zu seiner glorreichen Weltreise anhand von Originalzeichnungen und -skizzen, frühen Globi-Büchern, Figuren und Plakaten aufzeigt, wird nun im Zürcher Spielzeugmuseum der Sammlung Depuoz im Rahmen einer Sonderausstellung gezeigt. Globi – wer kennt ihn nicht, den blauen papageienartigen Vogel, der 1932 als Werbefigur für das 25-Jahre-Jubiläum des Warenhauskonzerns Globus ins Leben gerufen wurde.

24. Die Stimmenden des Kantons Zürich haben eine umfassende Volksschulreform abgelehnt: Mit 195 154 Nein-Stimmen gegen 178 353 Ja-Stimmen sprachen sie sich gegen das Volksschulgesetz aus. Parallel dazu hiessen sie das Bildungsgesetz und damit die Abschaffung der Bezirksschulpflegen gut. Mit einem hauchdünnen Vorsprung von 600 Stimmen wurden die Integrationskurse für jugendliche Ausländer angenommen.

Dezember

4. Ein Stück Vergangenheit erobert Zürichs Gegenwart. Ab heute wird die Glocke im Dachstuhl des Predigerchors wieder aktiv. Sie hängt seit 1451 an dieser Stelle und ist wohl die älteste Glocke der Limmatstadt. Seit mehreren Jahrzehnten wurde die 240 kg schwere Glocke wegen der zunehmenden Baufälligkeit des tragenden Jochs nicht mehr geläutet. Während den vergangenen zwei Jahren hat die Zentralbibliothek, zu der der Predigerchor gehört,

umfangreiche Renovationsarbeiten durchführen lassen. Heute um 18.30 Uhr wird die Ur-Glocke erstmals wieder (mittels Handzug) geläutet werden und wird von nun an bei besonderen Anlässen zum Einsatz kommen.

12. Seit Mitte Oktober wird im Kanton Zürich das Instrument des «Rayonverbots» für Ausländer ohne Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung, die sich kriminell verhalten, konsequent angewendet. Es sind bereits 56 Ausgrenzungen verfügt worden. In 29 Fällen wurden Ausländer aus der Stadt Winterthur ausgegrenzt, 11 Verfügungen betreffen das ganze Stadtgebiet von Zürich, in 5 Fällen wurde der neu definierte innerstädtische Rayon in Zürich zur Sperrzone erklärt, und 11 Personen wurde der Aufenthalt im gesamten Kanton verboten.

15. Eminenz Metropolit Kyrill von Smolensk hat heute die russisch-orthodoxe Auferstehungskirche, die einzige dem Moskauer Patriarchat unterstellte Kirche der deutschen Schweiz, an der Narzissenstrasse in Zürich geweiht. Damit bekommt die russisch-orthodoxe Gemeinde in ihrer 66-jährigen Geschichte ihr erstes geweihtes Gotteshaus. Das zur Auferstehungskirche umgebaute Haus wurde mit einem Zwiebelturm versehen und innen mit farbenprächtigen Mosaiken und Ikonen ausgestattet.

18. Der Kantonsrat hat das Budget des Kantons Zürich für das Jahr 2003 abgelehnt. Der Entscheid fiel mit 100 zu 43 Stimmen bei 25 Enthaltungen. Nur die FDP und eine Mehrheit der CVP stimmten dem Antrag zu, der zuvor in über zwanzig Stunden mühseliger Kleinarbeit bereinigt worden war. Die SVP stimmte nahezu geschlossen gegen den Voranschlag, weil ihre rund 60 Sparanträge ebenso abgeschmettert wurden wie ihre Forderung nach einer Steuerfusssenkung um 17 Prozentpunkte. Ebenfalls dagegen stimmte die Mehrheit der SP, weil sie das Budget mit der beschlossenen Steuersenkung nicht mehr verantworten wollte. Der Staatssteuerfuss für die nächsten drei Jahre ist auf 100 Prozent der einfachen Staatsteuer festgelegt, also dem Antrag von FDP und Finanzkommission entsprechend um 5 Prozentpunkte gesenkt worden. Das Parlament hat es einmal mehr in Kauf genommen, dass der Kanton Zürich ohne gültiges Budget ins neue Jahr geht. Damit hat es die verfassungsmässige Pflicht verletzt, einen Voranschlag festzusetzen. Die Budgethoheit ist die wichtigste Kompetenz des Kantonsrats. Gemäss dem Finanzhaushaltgesetz ist der Regierungsrat jetzt ermächtigt, über die Staatsausgaben zu bestimmen. «Für die Verwaltungstätigkeit unerlässliche Ausgaben» darf er tätigen.

31. Die Gruppierung Frauen macht Politik! (FraP) löst sich auf. Gründe sind ein massiver Rückgang an Aktivistinnen und Stimmenverluste bei den Wahlen. 15 Jahre lang engagierten sich die FraP-Frauen in Stadt und Kanton Zürich für

die Interessen der Frauen. Ihren Höhepunkt erreichte die Partei Anfang der 1990er-Jahre, als sie 5 Sitze im Zürcher Gemeinderat innehatte.

Januar

3. Zwingli würde staunen! In der Stadt Zürich gibt es heute mehr Katholiken als Protestanten. Zwischen 1900 und 1950 war die Zahl der Protestanten noch doppelt so gross wie jene der Katholiken: In der letzten Volkszählung wurden nun aber 116 588 protestantische und 120 760 römisch-katholische Einwohner gezählt. Insgesamt gehören 65 Prozent der Zürcher einer dieser Landeskirchen an. Zwischen 1900 und 1970 lag dieser Anteil gesamthaft jeweils zwischen 93 und 96 Prozent. – Das andere Drittel der Bevölkerung verteilt sich wie folgt: 61 000 Personen gehören keiner Religion an. Vergrössert hat sich die christlich-orthodoxe Gemeinschaft: Sie weist über 12 000 Mitglieder auf; vor zehn Jahren waren es rund 8000 gewesen. Die islamische Gemeinschaft ist von 9296 Angehörigen im Jahr 1990 auf 21 000 gewachsen und ist damit Zürichs drittgrösste Glaubensgemeinschaft. Die Zahl der Juden ist mit 4900 Gläubigen etwa gleich gross wie 1990.

6. An der Universität Zürich studieren so viele Wissenshungrige wie nie zuvor. Laut neusten Zahlen der Controlling-Abteilung sind derzeit 22 362 Studierende eingeschrieben, das sind gut 1000 Studierende oder 5 Prozent mehr als noch vor einem Jahr. Eine symbolische Marke hat dabei die Philosophische Fakultät überschritten, an der erstmals mehr als 10 000 Studierende immatrikuliert sind. Den grössten Zuwachs hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zu verzeichnen, an der die Zahl der Studierenden um gut 9 Prozent zugenommen hat.

9. Nobelpreisträger Kurt Wüthrich ist auf Einladung des Zürcher Stadtrats im Muraltengut geehrt worden. Unter den gegen 100 geladenen Gästen befanden sich vier Nobelpreisträger früherer Jahre sowie der fast vollzählig versammelte Stadtrat. Stadtpräsident Elmar Ledergerber nannte den 25. Schweizer Nobelpreisträger in seiner Rede ein Vorbild bezüglich der Leistungsbereitschaft, die das herrschende Wettbewerbsklima abverlangt. Wüthrich habe mit seiner Arbeit den Ruf der ETH Zürich und der gesamten Stadt als Hort der Wissenschaft, als Zentrum des Geistes und der Innovation gefestigt.

10. In dem seit 1698 bestehenden Zürcher Rathaus fehlen Fluchtwege. Obwohl sich hier oft bis zu 250 Besucher aufhalten, hat das Gebäude nur einen einzigen Ausgang. Dazu kommt, dass die Fenster im untersten Stock vergittert sind. Das Büro des Gemeinderats beantragt nun, einen Notausgang zu bauen.

Gemäss dem kantonalen Denkmalpfleger ist das Rathaus aber ein Bau von grösster Bedeutung, an dem nichts verändert werden darf. Sollten Sicherheitsbedenken überwiegen, müsse ein neuer Sitzungsort gesucht werden.

22. Die Zürichsee-Fähre zwischen Horgen und Meilen ist neu die Nummer eins auf den Schweizer Gewässern: Letztes Jahr haben die Fährschiffe 2,21 Millionen Personen befördert. Die Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft ZSG hatte letztes Jahr 1,43 Millionen Passagiere an Bord – ein Rückgang von zwei Prozent.

31. Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist im Januar 2003 gegenüber Dezember 2002 um 0,1 % gestiegen. Wie im Vormonat betrug die Jahresteuerung 0,6 %. Die leichte Zunahme des Januar-Indexes gegenüber dem Vormonat ist die Folge von höheren Indizes für Restaurants und Hotels (1,8 %), Verkehr (1,6 %), Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (0,8 %) sowie Wohnen und Energie (0,5 %). Ausschlaggebend waren dabei in erster Linie eine saisonbedingte Verteuerung der Hotellerie um 14,9 % sowie Preisaufschläge von 6,1 % bei den Erdölprodukten.

Februar

4. Offenbar kann sich heute eine wachsende Zahl von Menschen nicht mehr mit den traditionellen Bestattungsritualen identifizieren. Statt im Sarg oder im Urnengrab können die Überreste Verstorbener nun auch unter einem Baum im Wald beigesetzt werden. Dabei wird die Asche in ein Loch im Waldboden gestreut, entweder unter einem «Familien-» oder einem «Gemeinschaftsbaum». Das neue Angebot des städtischen Friedhofs- und Bestattungsamts ist eine Reaktion auf einen vielfach geäusserten Wunsch der Bevölkerung.

9. Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich haben sich klar für den Bau der Stadtbahn Glatttal ausgesprochen und dem Rahmenkredit für einen Staatsbeitrag von 652 Millionen Franken mit 169 565 Ja- gegen 84 978 Nein-Stimmen zugestimmt. Das Resultat entspricht einem Ja-Stimmen-Anteil von 66,6 %. – In der Stadt Zürich ist eine einzige Vorlage an die Urne gekommen. Mit 49 987 Ja- gegen 13 996 Nein-Stimmen ist der Rahmenkredit von 75 Millionen Franken für den Bau von Anlagen des Geschäftsbereichs «Energiedienstleistungen» des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ) deutlich angenommen worden. Die Vorlage, mit der dem EWZ ein grösserer unternehmerischer Spielraum beim Anbieten von Energiedienstleistungen gewährt werden soll, war nicht umstritten.

21. Zwischen Wettswil im Säuliamt und dem Sihltal auf Zürcher Stadtgebiet herrscht fortan «Durchzug»: 21 Monate nach dem Beginn der Ausbrucharbei-

ten ist die erste Röhre des Üetliberg-Autobahntunnels durchschlagen worden. 4,4 Kilometer lang ist das Bauwerk, das das Verkehrsdreieck Filderen bei Wettswil auf der West- und das Dreieck Brunau auf der Ostseite des Zürcher Hausbergs miteinander verbindet. Als Nächstes wird nun die zweite Röhre vorbereitet. Bis Ende 2006 sollen die Rohbauten fertig sein, und im Jahr 2008 ist die Eröffnung für den Verkehr angesagt. Die Westumfahrung soll dereinst die Stadt Zürich wesentlich vom Durchgangsverkehr Chur–Basel/Basel–Chur entlasten.

24. Die Zürcher Stadtpolizei hat ein mobiles Fahrzeugnummer-Erkennungssystem angeschafft. Die neue Videokamera erkennt zur Fahndung ausgeschriebene Kontrollschilder und löst Alarm aus. Gesichter werden nicht gefilmt. Im Visier hat die Polizei Autodiebe und Einbrecher. Auch Kontrollschilder von Automobilisten, welche die Haftpflichtversicherung nicht bezahlen, sind zur Fahndung ausgeschrieben. Im Kanton Zürich war dies im vergangenen Jahr bei 3087 Lenkern der Fall.

25. Aussenstehende Fachleute billigen dem Kanton Zürich nach wie vor hohe Kreditwürdigkeit zu. Wie Zürichs Finanzdirektor Christian Huber (svp.) erklärte, benotet die internationale Rating-Agentur Standard & Poor's den Kanton Zürich nach einer soeben abgeschlossenen Prüfung mit dem sogenannten Triple A. Die Agentur hat diese Bestnote im Wissen um das noch fehlende Budget, die gegenwärtigen Defizite und den zurzeit ausser Reichweite liegenden Mittelfristausgleich erteilt. Der Kanton hatte die Auszeichnung erstmals im Jahr 1994 bekommen und wurde seither nie tiefer klassiert. Zürich war übrigens der erste Kanton, der sich beurteilen liess.

28. Ein Tramwagen mit zwei Anhängern wird zur mobilen Sammelstelle für Sperrgut umgerüstet. Das Cargo-Tram wird Sperrgut aus den Quartieren ins Entsorgungszentrum Werdhölzli fahren. Mit der neuen Dienstleistung wird eine Verbesserung der Sperrgutentsorgung angestrebt.

März

3. Alte Tradition in neuem Geist. 141 Jahre nach der Aufhebung ist das alte Benediktinerkloster Rheinau, die einzige noch erhaltene Klosteranlage im Kanton Zürich, zu neuem klösterlichem Leben erweckt worden. Das neu errichtete Haus der Stille – von acht Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft geleitet – beansprucht zwar nur ein Nebengebäude des ausgedehnten Klosterbaus. An den Feierlichkeiten zur Einsegnung des Hauses nahmen auch die Regierungsräte Markus Notter und Christian Huber teil.

14. Die Rechnung des Kantons Zürich 2002 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 242 Mio. Fr. weitaus besser ab als erwartet. Das provisorische Ergebnis liegt 210 Mio. Fr. über dem Budget – v. a. wegen ausserordentlicher Erträge aus Erbschafts- und Schenkungssteuern.

18. Der Staatsvoranschlag für das Jahr 2003 ist vom Kantonsrat mit 102 zu 57 Stimmen genehmigt worden – gegen die Stimmen der SVP und bei vereinzelten Enthaltungen aus den Reihen von SP, Grünen und EVP. Dieser zweite Budgetantrag des Regierungsrats sieht einen Aufwandüberschuss von rund 480 Mio. Fr. in der laufenden Rechnung vor.

19. Die Königin der Nacht erhielt königlichen Gegenbesuch. Zur «Zauberflöte» im Opernhaus Zürich erschien Königin Silvia von Schweden zusammen mit ihrem Gemahl. Ein Spalier von Kindern empfing sie in der Halle. Die Königin engagiert sich seit Jahren in der World Childhood Foundation, die sich für die Rechte von Kindern auf der ganzen Welt einsetzt und deren Lebensbedingungen zu verbessern sucht. Die Benefizveranstaltung mit anschliessendem Galadiner galt vor allem dieser Organisation.

20. Am Tag des Kriegsausbruchs im Irak fand u. a. auch in Winterthur eine Grossdemonstration gegen den Krieg statt, und zwar die zweite in wenigen Tagen. Wiederum gaben vor allem Jugendliche (Mittelschüler und -schülerinnen, Lehrlinge) den Ton an. Unter den rund 1200 Demonstrierenden waren diesmal auch zahlreiche Erwachsene, sogar einige Mitglieder des Gemeinderats. Während einer Stunde mussten die Busse der Verkehrsbetriebe umgeleitet werden. Beim Neumarkt hatte sich eine Gruppe Stadtpolizisten in Bereitschaftsmontur vor den zurzeit dort lagernden Pflastersteinhaufen postiert. Eine Vorsichtsmassnahme, die sich zum Glück als nicht nötig erwies.

24. 1969 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben sich an den Gesamterneuerungswahlen vom 6. April um einen der 180 Sitze im Zürcher Kantonsrat. Der Frauenanteil (703 Kandidierende) beträgt rund 35,7 % und liegt somit nur 1,1 Prozent tiefer als bei den letzten kantonalen Wahlen.

31. Der 31. März ist für Weihbischof Peter Rudolf Julius Henrici in zweifacher Hinsicht ein bedeutsames Datum: Zum einen feiert er bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Zum anderen tritt er aus Altersgründen als Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus zurück. In diesem Sommer wird er durch Weihbischof Paul Vollmar abgelöst werden.